

GERD-KLAUS KALTENBRUNNER

**DIONYSIUS
VOM
AREOPAG**

DAS UNERGRÜNDLICHE
DIE ENGEL
UND DAS EINE



DIE GRAUE EDITION

INHALT

EINLEITUNG

29

I. BRIEF AN DEN HELDEN DIESES BUCHES 65

Der Jahrtausendruhm des *Doctor angelorum* – Gregor der Große, Johannes Eriugena und Nikolaus von Kues – Die Oriflamme als Banner des Heiligen Dionysius – Saint Denis als mystisches Zentrum der französischen Monarchie – Paris als neues Athen – Die durch Dionysius vollzogene *translatio magisterii* von Griechenland nach Gallien – Die Legende vom Märtyrer, der seinen abgeschlagenen Kopf zur letzten Ruhestätte trägt – Hilduin von Saint Denis – „Pseudo“-Dionysius? – Der Popanz moderner Pedanten und Banausen, denen jeder Sinn für geistigen Rang abhanden gekommen ist – Das Chaos der Hypothesen – Die Lichtwolke der Zeugen – Die Sprache der Engel tönt aus dem Werk des Areopagiten – Das Bekenntnis von Leibniz – Zwei Märtyrer, die Dionysius bewunderten: Georges Darboy und Edith Stein – Kündler der *archaia paradosis*, der Urtradition – Die Basilika zu Edessa – Die Hagia Sophia – Ravenna – Die von Abt Suger inaugurierte Gotik – Barockkirchen – Dionysius als fortdauernde Inspiration der Künste – Die Kuppel als Abbild des Himmels – Aufschwung zum unergründlichen Einen – Pascals Wort – Die Legende berichtigt die Geschichte – Im Über-Leben die Urschönheit gewahren – Lehrer Europas, des östlichen wie des westlichen – „Wenn jemand beim Durchstöbern einer Bibliothek auf Dionysius Areopagita stößt und an ihm hängenbleibt, dann liebt ihn Gott.“

Bilder von Dionysius – Ikonen als Luken in die Transzendenz – Eine Christophorus-Gestalt der abendländischen Geistesgeschichte – „Die furchtlos vor den Zeichen der Welt, zuerst es verstanden, allein zu reden zu Gott ...“ – Der dem Gotte Dionysos Geweihte – *Nomen est omen* – Magie des tönenden Namens – Dionysos als Heilbringer und als Gestalt des Enthusiasmus – Antike Träger des theophoren Namens – Von Dionysius Chalkus zu Dionysius Exiguus – Christliche Heilige namens Dionysius – Christus und Dionysos – Ein Blick in das bakchantische Epos des Nonnos von Panopolis – Der Kosmos in rauschhafter Erregung – Die vielen Masken und Namen des Weingottes – Dithyrambos – Leben, das den Tod in sich verschlungen hat – Die drei großen Epiphanien des Dionysos – Titanenfrevel – Semeles Flammentod – Der Schenkelgeborene bei den Nymphen – Herr der Elemente – Silenus, Bacchus und Midas – Athenische Dionysien – Ariadne als Urgestalt – Dionysos als Mysteriengott – Maurice de Guérin, ein Eingeweihter – Mänadengesang – Walter Pater und Hugo von Hofmannsthal als Dichter des Dionysischen – Die Dreieinigkeit von Zagreus, Bakchos und Iakchos – Des Freudengotts Triumph – Das erlittene Göttliche – Karl Kerényi über *theós* – Demeter und Dionysos – Bakchos im Alten Testament – Die Greuel des Antiochos Epiphanes – Die Vision Daniels – Panther und Widder als apokalyptische Wesen – Alexander der Große – *Imperium Romanum* als nie untergegangenes „Viertes Reich“ – „Thyrsoschwinger gibt es viele ...“ – Integrale Tradition dank Uroffenbarung – Erwin Rohdes und des Gegenpapstes Hippolyt Zeugnis – Was geschah wirklich in Eleusis? – Eucharistie in den Hymnen des Aquinaten – Martin von Cochem beruft sich auf Dionysius den Kartäuser, einen glühenden Verehrer des Areopagiten – Nochmals: Christus und Dionysos, die beiden Dreimalgeborenen – *Religio perennis* – Thiasoi als „Eigenkirchen“ und esoterische Konvente – Dionysische Grabdenkmäler der

Spätantike – Die Fresken in der Pompejischen Villa – Maske, Spiegel und Getreideschwinge – Geschlechtlichkeit im Bannkreis des Heiligen – Gott der Frauen – Dionysius Areopagita und Clemens von Alexandrien über Nüchternheit und Rausch – „Thyrsos des Kreuzes“ – Christus als Überwinder und Erfüller – Die himmlische Hochzeit, die niemals endet – Der Wein aus dem Becher der Weisheit.

III. SONNENVERFINSTERUNG IM MYSTERIENLAND ÄGYPTEN

203

Dionysisches im Reich des Nil – Theographische Erkundungen – Ägyptophobie des Alten Testaments – Dionysius davon unbeeindruckt – Spuren ägyptischer Kultur in Israel – Moses und Hagar – Philon von Alexandrien – Ägypten als das Altertum schlichthin – Pythagoras und Platon als Ägyptenfahrer und Vorläufer des Areopagiten – Heliopolis, die heilige Stadt der Uroffenbarung – Urhügel und Obelisk – Die Prophetin Asenat wird Gemahlin des ägyptischen Joseph – Visionäre Zeugnisse der seligen Anna Katharina Emmerich – Land des Exodus und Land der Zuflucht, Haus der Knechtschaft und Freistätte der Heiligen Familie – Der Wüstenzug der Jesussippe – Petra als Rastort – Zum Greifen nahe Sterne – Weisheit der Neuerungsfeindschaft – Wald und Wüste als vorzüglichste Orte göttlicher Kundgebungen – Schönheit des Gerippes – Esel und Kamel als asketische Tiere – Sistrunklänge über türkisenen Fluten – Tiergestaltige Götter – Dionysius auf den Spuren Herodots und Platons – Ankunft in Heliopolis – Von Heliodoros' Liebesroman bis zur „Zauberflöte“ und zu Verdis „Aida“ – Alchymie, Hermetismus und Pansophie – Atun: der Nicht-Seiende, der Vollendete, der Eine – Der geheimnisvolle Phönix – Ovid, Achilles Tatios, Tacitus und Clemens von Rom über den Sonnenvogel – „Stirb und Werde“ – Der *Physiologus* – Heilige Überlieferung, liturgisches Leben, Sinn für das Ähnliche im Unähnlichen – Die Stimmigkeit des Unstimmi-

gen in heiligen Bildern – Die Düsternis am Karfreitag – Das dem Räuber Dismas versprochene Paradies – Eine unnatürliche Sonnenverfinsterung – Dionysius berichtet dem Hierarchen Polykarp – Apollophanes als zweiter Augenzeuge – Das wahre Licht der Welt, wunderbarem Dunkel entsprungen – Dionysius als kosmophiler Nachfahre des Anaxagoras und der Pythagoreer – Das Sonnenwunder vom 13. Oktober 1917 – „Sei begrüßt, o Licht!“ – Der Bericht des Trappisten aus dem Jahre 1837 – Die alte Sykomore zu Mataryeh und die Quelle der allerseligsten Jungfrau – Der Ofen im Kloster St. Sergius als Zuflucht vor Herodes.

IV. WANDERUNG ZU PARTHENIOS, HEIMKEHR MIT DAMARIS

254

Ein regenverhangener Nachmittag in Engelszell bei Huldensburg – Bibliophile Entzückungen eines Liebhabers verschollener oder vergessener barocker und manieristischer Romane – Erste Berührung mit den Bollandisten und der Patrologie des Abbé Migne – Fürstabt Severin Ammerbacher als Autor eines hagiographisch-galant-heroischen Liebes-, Philosophen- und Märtyrerromans – Das hohe Lob des Michael Enk von der Burg – Nach der in Philippi ansässigen Purpurhändlerin Lydia, die jedoch aus dem kleinasiatischen Thyatira stammt, ist Damaris die erste namentlich bekannte europäische Christin – Johannes Chrysostomus und Jacobus de Voragine über Damaris – Damaris oder Dámalis? – Das Fest am vierten Oktober bei den Griechen und Russen – Die Originalität Severin Ammerbachers – Ein strahlend schöner Tag in Athen – Der folgenreiche Rückgriff auf die Schriften eines Weisen namens Parthenios – „Die Alten wissen das Wahre“ – Der halbvergessene Lehrer als ein gottgeliebter Mitwisser der Urschöpfung – Mathematik, Phantastik, Zahlenmystik – Der Kosmos als Weltstadt – Die Ideen als gottunmittelbare Antezedenzen des sichtbaren Kosmos – Das Wogen der wolkigen Krone des

Gottesbaumes im Hain zu Dodona – Parthenios' Begeisterung für den Orden der Therapeuten – Hinweis auf Ägypten – Askese im Ursinn – Der entzückende Anachronismus der Liebesäpfel, Tomaten oder Paradeiser – Ein zweiter Anachronismus, der dem Abt unterläuft: das Postamt beim Altar des Eros – Antiker Briefverkehr – Dionysius schreibt an Parthenios – „Die Brücke zu den ewigen Wohnungen ist geschlagen . . .“ – Die Einladung, nach Nikopolis zu kommen – Die Wanderung des Dionysius durchs Gebirge – Sternenschleier in den Ölbäumen am Golf von Ambrakia – Gespräch mit dem Herbergvater – „Ich freue mich an deinem Wort wie einer, der auf reiche Beute stieß“ – Damaris läßt den Ankömmling ein – Es war wie ein Zauber – Leuchtende Landschaften vollkommener Gedanken – Schlüsselsätze aus dem Nachlaß des Parthenios – Damaris' Kindheit in Ambrakia – Das Eine denken, das eine Denken angesichts der Erscheinung der Charis – Des jungen Wesens uralte Seele – Begegnung beim Turbankopf – In Dionysius beginnt's zu parthenisieren und zu damarisieren – „Laßt uns den Eros verstehen, sei er nun göttlich oder dämonisch . . .“ – Wie aus dem Jüngling eine Amazone wird – Der in der Nachglut der Erstbegegnung geschriebene Brief – Die Verjüngung und Verklärung des Parthenios – „Ich könnte alle Fragen mit deinem Namen beantworten“ – Hohes Lob der liebeatmenden Ambrakiotinnen – Dionysius als Nachfolger und Erbe des Parthenios – Das Geheimnis des Hierotheus.

V. PAULUS AUF DEM AREOPAG

298

Wie der Rücken einer Riesenschildkröte – Abwehr der Amazonen und Entführung Oreithyias – Der Hügel, auf dem der Kriegsgott Ares verurteilt wurde – Pallas Athenes Gerichtshof – Freispruch für Orestes – Als aus den Erinyen „die Wohlwollenden“ wurden – Der Archon Basileus als Nachfahr frühgeschichtlicher Priesterkönige – Der griechische Klang der christlichen Botschaft – Weltgeschichte ist

wesentlich Religionsgeschichte – Aristoteles und Cicero als Zeugen antiker Erfahrung des Göttlichen – „Wir beweisen die Wirklichkeit Gottes, indem wir die Augen aufmachen“ – Worin Calvin und Voltaire übereinstimmen – „Ist doch das Erkennbare an Gott offenkundig im Kosmos“ – Die Einzigartigkeit des Paulus – Auferstehungsbericht und Einsetzung des Abendmahls – Am Ende wird der Pantheismus wahr sein – Himmlische und irdische Leiber – Was bedeutet Apostel ursprünglich? – Das Hohelied der Liebe im ersten Korintherbrief – Gestalt und Charakter des auf dem Areopag predigenden Heidenapostels – Früchte des Geistes – Lindigkeit – An Paulus scheiden sich die Geister – Allen ein Schuldner, in allem selbstgenügsam – Das Gewissen oder die Syneidesis – Christus zitiert Dionysos vor den Toren von Damaskus – „Allen bin ich alles geworden ...“ – Die *Humanitas Dei* – Paulus als christlicher Hermes und sein Charme – Das hellenische Wunderwort *charis* und was es alles bedeutet – Gnade, Huld, Hingabe, Freude und die Begleiterinnen der Liebesgöttin – Die Rede auf dem Areopag: Versuch einer Rekonstruktion – Kritische Einwände der Zeitgenossen – Dionysius und Damaris aber schien die Wahrheit selbst in Athen gesprochen zu haben – Was die *Legenda aurea* erzählt – Christwerdung als Christifikation oder Durchkristung – Heimliche Weisheit unter den Vollendeten oder Christentum der Eingeweihten – Die christozentrische und kosmosophische Esoterik des Visionärs Paulus – Die Gnosis der Herrlichkeit Gottes im Antlitz Jesu – Lichtmystik – Sünde, Tod, Gesetz und Gnade als Stufen der Unheils- und Heilsgeschichte – Adam und Christus, der zweite Adam – Der leidende Gerechte bei Platon und Paulus – Griechische Philosophie als Weissagung des Evangeliums – Logos vom Kreuze, Logos der Versöhnung – „Sohn“ und „Vater“ als Gleichnisse – Christus als das Wort Gottes schlichthin – Der Anfang einer neuen Schöpfung und einer neuen Leiblichkeit – Der Gottmensch – Aberwitz moderner Thaumato-phobie und „Entmythologisierung“ – Wunder und Zeichen – Wunderunfähigkeit als Verfallserscheinung – Erinnerung

an Johann Christoph Blumhardt – Er ist wie wir, und er ist ganz anders als wir – Krisis und Entscheidung: „Was sagt ihr, wer ich sei?“ – Die frühesten Zeugnisse, die auch Dionysius gekannt hat – Oswald Spenglers unerwartetes Urteil – „Jesus ist der einzige Mittler zwischen Menschheit und Unbekanntem Gott, Paulus aber ist sein Prophet.“

VI. DIE SCHWARZE SCHÖNHEIT ALS SONNENFRAU

371

Dionysius besucht Maria, das Urbild der Gemeinschaft der Heiligen – Die Würdebezeichnungen der Lauretanischen Litanei – Die Anmut und Schönheit der Mutter Jesu in barocker Darstellung – „Gott hält mehr, als er verspricht . . .“ – Dionysius als Zeuge des Heimgangs der Gottesgebärerin – Die Ekstase des Meisters Hierotheus – Sein mystischer Hymnus – Das Zeugnis des Johannes Damascenus – „Glänzend wie die Morgenröte, hold wie der Mond, erhaben wie die Sonne!“ – Eine Predigt des von Dionysius inspirierten Damasceners – Ephesus als Mysterienort der Artemis-Diana sowie der Madonna – Der vom Himmel herabgefallene Gürtel als Palladium – „Siehe zu, daß Du nicht das Allerheiligste ausplauderst!“ – Die Diskretion des Areopagiten – Seine doppelte Initiation durch Paulus und Maria – Maria als Urgestalt christlicher Gnosis, als Archetyp der Esoterik des *patiens divina* – Johannes von Thessalonike nennt Dionysius einen von göttlicher Weisheit erfüllten Zeugen des Heimgangs – Die Ikone als optisches Evangelium – Dionysius als Ikonenfigur und Urheber der „Schwarzen Madonna“ – Pilgerandenken und Gebetszettel – „Unsere Liebe Frau die Mohrin“ hat berühmte Verehrer – Isis, Demeter, Kybele und Artemis als Präfigurationen – Rationalistischer Ruß – „Schwarz bin ich wohl und dennoch schön“ – Überlichtes Dunkel und dunkle Sonne – Ein Gebet des Dionysius.

VII. ALLES IST HARMONIE,
ALLES EIN WUNDER...

394

Vielgötterei als religiöser Empirismus oder *pietas pragmatica* – Was sagt uns der eine Gott durch die Dichter, Künstler und Weisheitslehrer der Griechen? – Götzendienst der Moderne und fortschreitende Verhäßlichung der Erde – Der Ort des Schönen in der Welt – Die gemeinsame Wurzel von Kosmologie und Kosmetik – Vom schönen Tag zur schönen Seele – Dionysius Areopagita als Urenkel und Vollender Platons – Der *Pater aestheticus* unter den Kirchenvätern – „Das Schöne hat er unerhört bescheinigt“ – Apollinischer und aphrodisischer Grundzug – Hören, Fühlen, Schmecken und Denken als Formen des Sehens – Urphänomen – Das, was die Liebe begehrt – Treffpunkt Platon – Wodurch ist etwas Schönes schön? – Die Idee der Urschönheit – Kallisophie als Erotosophie und Ontophänomenologie – Das in Ursprungsfrühe geschaute „Heilige“, das später vergessen wird – Hierarchie der Zeugungen – Der Ozean der Urschönheit – Unsterblichkeit oder Vergottung als Superlativ – Die Philosophen als die wahren Eingeweihten – Begeisterung und heiliger Wahnsinn – Ein Versprechen über das Diesseitige hinaus – Das Häßliche als das Nichtige und Wesenlose – Dionysius' Ästhetik der absoluten Transzendenz – Durch Schönheit wird alles geeint, und alles entsteht um der Schönheit willen – Gnosis der All-Schönheit wider Gnostizismus des All-Zwiespalts – Ein heiliger Ästhet – „Alles, was schön ist, ist licht.“

VIII. ESOTERIK IN ORTHODOXEM SINN

430

Dionysius als Esoteriker und Begründer einer christlich-esoterischen Gemeinschaft – Was Esoterik nicht ist – *Dianoia*, *Intellectus*, Denken – Hellas im Evangelium – Christus unter Griechen und von Griechen ersehnt – *Dianoetische* Tugenden – Esoterik und Exoterik als Wechselbegriffe –

Die einen sehen Gott menschengestaltig, die andern den Menschen gottgestaltig – „Das Himmelreich ist in euch“ – Religion ohne Esoterik entartet – Endliche Gefäße des Unendlichen – Theographie – Jede Esoterik in einer konkreten Orthodoxie verwurzelt – Spannungen unvermeidlich – Jesus als Esoteriker – Das Zeugnis des Clemens von Alexandrien und islamischer Eingeweihter – Inwiefern auch der gewöhnliche Gläubige an den Früchten der Esoterik Anteil hat – Hegels erstaunliches Wort vom 22. März 1812 – Nächstenliebe ist keineswegs das christliche Höchstgebot – Gnosis bedeutet etwas anderes als Dogmatik, Theologie oder Scholastik – *Philosophia perennis*.

IX. ÜBERLIEFERUNG DER ABGESCHIEDENEN ODER SUCHET LIEBER DIE EINSAMKEIT ALS EINEN LEHRER

454

Dionysius als Meister eines Kreises von Eingeweihten – Dialektik lebendiger Tradition – Abschreiben, Nachschreiben, Fortschreiben – Finden, Erfinden und Übersetzen – Jedes große Werk der Philosophie ist mit zweierlei Leben ausgestattet – Esoterischer Bund traditionaler Art, ähnlich dem Orden der Pythagoreer – Unterschied zwischen überliefertem Urwissen und ständig überholter Tatsachenschaft – Ehrfurcht als Anfang der Weisheit – Unheimliche Zweideutigkeit: Weitergabe und Preisgabe, Überlieferung und Verrat – Symbolische und diabolische Tradition – *Philosophia perennis* – Die Liste des Augustinus Steuchus – Alle sollen gerettet werden, aber nicht alle werden eingeweiht – Halb Untergrunduniversität, halb attisches Port-Royal – „Denn auf Schweigen und Vertrauen ist der Tempel aufgebaut“ – Metaphysik als Mystagogie und Selbsttranszendenz – Philosophische Akademie als Kultgemeinschaft – Symbole entführen den Geist ins Unendliche – Sympathetisches Erkennen – Die neue Schule von Athen als pneumatischer Organismus – Anfänger, die vollendete

Ursprüngliche zu werden trachten – Erinnerung zwecks Verwirklichung – Überlieferung als progressive Entblendung – Splitter aus einem verschollenen Roman des Barock – Hörige der Einsamkeit – Kompilator und Epigone? – Der Hymnus „Du jenseits von allem!“ – Zum Unsagbaren wird *Du* gesagt – Weder Streitgespräch noch Überredung – Die Wahrheit in Sanftmut verkünden – Die Milde des Dionysius – Der Vorwurf geistigen Vatermordes – Die Entgegnung des Areopagiten – Der Eid des Dionysius – Sophianische Disziplin – Das doktrinale Urmeter von Athen – Flaschenpost eines Schiffbrüchigen – Die Völkerwanderung – „Rom liegt in den letzten Zügen“ – Die frühen Christen als „viertes Geschlecht“ – Aristides, Quadratus und Clemens von Alexandrien als Mitglieder der Dionysianischen Akademie – Die Enttäuschung des Synesios – Eine Philosophentochter wird Kaiserin: Athenais-Eudokia – Ihr freiwilliges Exil in Jerusalem – Das von ihr verfaßte Cyprianus-Epos – Die Synthese von Christentum und antiker Kultur – Hieronymus und Tertullian – Dionysius und Tertullian als Antipoden – Was sie über die Hölle sagen – „Sogar die Dämonen sind von Natur aus nicht böse ...“ – Erinnerung an Karpos und den liegengebliebenen Mantel des Apostels Paulus – Der Brief an Demophilos – Die Vision: Christus kommt den Sündern huldreich zu Hilfe – „In diesen heil’gen Hallen kennt man die Rache nicht ...“ – Weshalb Dionysius keine „Hierarchie“ der Hölle kennt – Auch Boëthius stand im Bannkreis der Areopagitischen Akademie – Der folgenreiche Schlag Justinians im Jahre 529 – Exodus der letzten heidnischen wie christlichen Philosophen – Barbarische „Basisdemokratie“ der Soldatenkaiser – „Die Welt wird alt“ – Cyprian von Karthago über die Senilität des Universums – Neue Primitivität und des Altertums Dekadenz – Das Ergebnis jahrhundertelanger Völkerwanderungen – Tradition hat nichts mit Konservatismus zu tun – Ausschwärmen der Nachfolger des Dionysius nach dem Osten, vor allem aber nach dem Westen – Der Heilige Gisleinus, der, wie Dionysius, seinen Gedenktag am neunten Oktober

hat – „Kalendermystik“ als Fingerzeig für den Geschichtsforscher – Die Legende von St. Ägidius, dem nach Frankreich gekommenen Sohn Athens – Heiler, Seefahrer, Einsiedler – Das Kloster an der Rhône – Das Lilienwunder – Ägidius als Nachfahr des Dionysius – Griechischer Einfluß in fränkischen Waldgebieten.

X. TIMOTHEUS, DER GETREUE WAHLSOHN
UND SCHÜLER OHNE FALSCH 532

Der Empfänger aller Hauptwerke des Dionysius – Die Eltern – Das gute Zeugnis der Brüder – Begleiter und Sekretär des Apostels Paulus – Weltfremde Ausleger, die einem Enthusiasten nicht zutrauen, gelegentlich kühl und ausgewogen zu schreiben – „Die Säule und Grundfeste der Wahrheit“ – Die beiden Paulinischen Briefe an Timotheus – Ratschlag für einen Magenkranken – Ein früher Hymnus auf den in die Herrlichkeit Aufgenommenen – „Denn es kommen Zeiten, da man die gesunde Lehre unerträglich findet ...“ – Bischof von Ephesos – Dionysius berichtet über die Hinrichtung des Paulus – Timotheus als Geistessohn des Areopagiten – Sein Martyrium bei den Artemisien.

XI. BILDER, SINNBILDER, GLEICHNISSE 544

Schlüsselwörter – Das Urwort „Licht“ – Feuer – Lampen – Strahlende Kette – Trunkenheit – Gewölk – Spiegel und Gemälde – Vorhänge, Schleier und Teppiche – Wohlgerüche, Farben, Edelsteine – Blüten und Sprossen – Löwe und Hund – Siegel – Stilistische Eigentümlichkeiten à la Barock – Oasenhafte Entzückungen durch blühende Bilder inmitten abstrakter Wüsteneien – Anagogische Bezüge und Verweisungen – Stufen – „Hierarchie“ als Dionysianisches Urwort.

Eine überaus folgenreiche sprachliche Neubildung – Vulgärverständnis und Journalistenmeinung – Hierodulie – Die Ablegung der Tiara am elften November 1964 – Kirchenrechtliche Bedeutung – Weihehierarchie und Ämterhierarchie – Die Treppe in Jakobs Nachtraum – Der Stufenturm von Babylon und der Buddha-Tempel von Borobudur – Das Treppenhaus auf dem Frauenplan – Wesenselemente des Christentums – Christus als der Tod des Todes – „Die Hierarchie, das bin ich“ – Hierarchie als Stufenweg zum Heil – Origenes und Augustinus – *Arché* – Was war, was ist im Anfang? – „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...!“ – Prinzipielles – „Archische“ und „kratische“ Ordnungen – Was ist heilig? – Heilige Scheu – Begehung heiliger Riten – Hierophanien – Kritik der reinen Anthropolatrie – Menschengemäße Spiegel – Gottgeweihtes Leben im Wunderbaren – Dionysius als Hymniker des heiligen, ewigen Friedens – Hierarchie als Weg zur Vergottung – Hierarchie nicht dasselbe wie Hierokratie oder Priesterherrschaft – Dionysius kritisiert Papst Clemens I. – Fülle der *hiera* und *hierourgia* – Trishagion der himmlischen Heerscharen – Hierarchie entspringt der Thearchie, in der sie sich erfüllt – Wie Dionysius selbst sie kennzeichnet: „Hierarchie ist nach meinem Erachten eine geheiligte Ordnung, Wissenschaft und Wirksamkeit“ – Geistesklare Gnosis der Hierarchie – Hierarchie in Aktion – Aufstieg zur urgöttlichen Schönheit – Durchlichtung und Durchglutung von oben.

XIII. VON ALLEN GUTEN GEISTERN VERLASSEN?

In den Engeln anerkennt der Monotheismus die relative Wahrheit des Polytheismus – Angelophanien als empirisch-mystische Grundlage der Lehre von den himmlischen Hierarchien – Göttliche Gedanken oder Gottesgedanken –

Quantenmetaphysik – Angelomorphose der Musen, Nymphen und Chariten – Begleiter vom Paradies bis zum Himmlichen Jerusalem – Dienstbare Geister – Erscheinungen Michaels in Alteuropa – Franziskus von Assisi als „Pater seraphicus“ – Franziska von Rom und ihre Visionen – Vinzenz Ferrer – Anna Katharina Emmerichs Geisterkunde – Jakob Lorbers Offenbarungswerk – John Henry Newman – Die Kinder von Fatima – Friedrich Ritter von Lama und „Ancilla Domini“ – Therese Neumann (Resl von Konnersreuth) – Was am 25. März 3760 vor Christus geschah – Übertriebener Skeptizismus der kirchlichen Amtswalter gegenüber Angelophanien – Das Brot der Engel als einzige Speise der bayrischen Seherin – Das Schutzengelgebet der Therese von Lisieux – Joè Snell, die von Engeln unterstützte Krankenpflegerin – Angelophobe Schultheologie.

XIV. LABYRINTH DER GEHEIMNISSE

– GIGANTOMACHIE DER GOTTESSÖHNE 658

Dionysius als pneumatologischer Linné – Die Visionen des Propheten Ezechiel und des Apokalyptikers Johannes – Himmlische Schlaflosigkeit – Vogel-Engel und Engel-Mönch – Fülle der Gesichte erspart uns nicht Anstrengung des Begriffs – Diotima spricht zu Sokrates – Eros als Engel – Staatsengel und Schlachtenhelfer – „Da sahen die Söhne Gottes, wie schön die Töchter der Menschen waren ...“ – Das Buch Genesis, von Dionysius als einziges namentlich erwähnt – Gigantomachie der Köpfe und Ideologien – Engelen, genauer: angelogyne Mischehen – Geisteshelden und Riesenkinder – Der Schleier um der Engel willen – Der Mensch, nur um ein geringes den Engeln nachgesetzt – Engelvergessenheit und Exodus der Engel im Weltalter vollendeter Sündhaftigkeit – Ein erhellender Blick in den dritten Band des Grimm'schen Wörterbuches – Übermenschliche Nachkommen des Urvaters Seth und „Engelräuschlein“ – Seths inzestuöse Ehe mit Azura – Islamische Überlieferung

– Seths Ururururenkel Henoch – Die zwei Zeugen – Himmelfahrer und Endzeitkämpfer – Taoismus als „Urreligion“? – Das merkwürdigste Begräbnis aller Zeiten – Wer sind die „Gottessöhne“, von denen die Psalmen und Hiob sprechen? – Pindar als griechischer Sänger heiliger Hochzeiten zwischen Göttern und Menschen – „Werde der du bist!“ – Daimones als Engel der Hellenen – *Aotos* als Widerschein goldener, götternaher Frühzeit – Hyperethisch verstandene Unschuld – Mars als Vater der Zwillinge Romulus und Remus – Die rechtliche Stellung der engelähnlichen Dschinnen als Herausforderung der Mullas – Salomons Umgang mit Engeln und Dschinnen – Triadischer Aufbau der platonischen, islamischen und areopagitischen Geisterlehre – Götter, Daimones und Helden – Eros als Daimon – Antiker Heroenkult – „Sättigt eure Seelen an Plutarch!“ – Heros und Eros als Mittler – Die goldene Kette von Homer über Dionysius bis hin zu Goethe, Stifter, Marx, Carlyle und Auguste Comte – Säkularreligionen – Positivistischer Heiligen-, Heroen- und Genienkalender – Das Pantheon des Wilhelm Dilthey – Prometheus' katastrophenträchtige Erbschaft – Fragwürdiger Herakles – Hitler und Stalin als Vollstrecker – Götter, Daimones und Dämonen – Hesiods Gleichsetzung der Daimones mit den Seligen des Goldenen Zeitalters – „Des Menschen Aufenthalt ist sein Daimon“ – Von Engeln geliebte Landschaften – Der Heilige Basilius lobt den inselbeglückten Alkmaion – Angelophanieverdächtige Klöster – Fravaschi – Genius – Hsien – „Unsterblichkeitsmädchen“ und ätherische Doppelgänger – „Er gehört in jedem Falle zu den Unseren“.

XV. HIMMLISCHE GEDANKEN, KOLLEKTIVE
WELTSEELE UND DIE SIEBEN SÄULEN DER
WEISHEIT

790

Das von Dionysius vorgefundene Durcheinander – Widersprüchliche Lehren von den Geistern – Die Leugnung der

Sadduzäer – Körperlichkeit der Engel? – Der Gipfel des Alls – Eines schickt sich nicht für alle – Angelomorphose als humane Aufgabe – Goethe, Adam Müller und Othmar Spann: Auch der geringste Mensch kann vollkommen sein, nichts ist bloß Fußschemel – Zahl der Engel oder himmlischen Heerscharen – „Myriaden von Myriaden“ – Ambrosius von Mailand, Johannes von Damaskus und Thomas von Aquin über die unzählbare Übermenge der Geister – Die unendliche Ruhe des Dionysius – Was sind Gedanken? – Der Geist als Pantokrator – Paul Claudel über die spielende Weisheit – Dionysius applaudiert Sophia – Die sieben Säulen der Weisheit – Zauber der Siebenzahl – Verlorengangene Werke des Areopagiten: „Die symbolische Gotteslehre“, „Die theologischen Grundlinien“ und andere – Himmlische Kraftgedanken und Gedankenkräfte – Unendliche Vielheit als überströmende Fülle des übernumerischen Einigen – Sophia und Logos in ihrem Verhältnis zur erschaffenen Weisheit der lebendigen Gottesgedanken – Die „Himmel“ in der Mehrzahl als personale Wesen oder kollektive „Weltseele“ – Die Engel als himmlische Urform einer Kirche des Heiligen Geistes – Christus als Gottes Weisheit – Einung überragt die Natur des Verstandes – Göttliche Törigkeit als Urquell aller Weisheit und Gnosis – „Ehe die Engel waren, kannte Er bereits die Engel ...“ – Die Gottheit erkennt das Seiende durch ihre Selbsterkenntnis – Pelagia, die „Meeresfrau“, als einzige Selbstmörderin im christlichen Heiligenkalender – „Wer mit der Wahrheit vereint ist, befindet sich heil, mag ihn auch die Menge einen Narren schelten ...“ – Die Himmel- und Engeltümer als eine Hierarchie aus Hierarchien – Neun heilige Chöre, gegliedert in drei Triaden – Durch Anteil am thearchischen Urgrund gewinnen die Wesen das ihnen eigentümliche Sein – Offenbarungsbotschaften des Ewig-Verborgenen – Maleach Jahwe, „der Engel Gottes“.

Rolle der Engel unter dem Gesetz des Dschungels – Areopagitische Abwehr aller krassen Vermenschlichungen der Gottheit – „Keiner hat Gott jemals gesehen“ – Entgötzung Gottes durch kategorische Sanctocentrik – Dionysius als „schöne Seele“ und heiliger Ästhet – Was Dionysius mit Maria Magdalena verbindet – Dandysmus – Goethes Essay über Winckelmann als Intermezzo – Dionysius schaut die Himmelfahrt des verklärten Gottmenschen – Das heilige Universum des Areopagiten – Die drei Marien und die Dionysianische Dreifaltigkeit – Heiliges Öl – Angelologische Entlastung Gottes und Grundlegung christlicher Philosophie – Die Engel als weltgeschichtliche Potenzen – Vermittler, Verderber und Krieger – Herodot, Isaias und Psalm 47: Die Rettung des Königs Ezechias – Gideon und der Engel des Herrn – *Christus absconditus* – Die Bedeutung des Stabes – Die Eselin sieht den Engel eher als der Prophet Bileam – Tiere und Engel – Der Engel mit dem gezückten Schwert als Engel der Geschichte – Josuë vor Jericho – Michaels Streit mit dem Teufel wegen des Leichnams Moses' – Als Satans Platz in den Himmeln verlorenging – Leviathan und Behemoth – Das Gesicht Daniels im Frühjahr 556 – Vorbild aller Apokalypsen – Himmlische Fürsten irdischer Reiche – Der Kolosserbrief über die Fürstentümer und andere Engelränge – Engel im Zwist – „Sankt Michael hält hoch das Kreuz“ – Corneliu Codreanu und seine „Legiunea Arhanghelul Mihail“ – Der Fürst der himmlischen Heerscharen als Patron eines Schwertbrüderordens des zwanzigsten Jahrhunderts – Die Niederlage des frevlerischen Reichskanzlers Heliodor in der Schatzkammer des Tempels von Jerusalem – Die heilige Stadt als Mitte der Erde – Der Hohepriester mit dem Weltenmantel – Wo Himmel und Erde zusammenkommen – Jerusalem als „Nabel der Welt“ – Dantes Schilderung des Ostermorgens anno Domini MCCC – Wohin mag wohl die Übersetzung des Kö-

nigs Philalethes gekommen sein? – Die Friedensstadt als Herz der Welt – Das erhabene Friedenslied des Dionysius – „Jene heilige Ruhe, die der göttliche Justus die Große Stille nennt ...“ – Serbische Zustände und die Liebesworte des Stefan Lazarević – Die Einwohnung der Licht und Wärme spendenden Schechina im Allerheiligsten – Erinnerung an Erik Peterson – EIS THEOS – Die Weltgeschichte als Ergebnis pneumatischer Wirkkräfte – Alle Gesetze sind geistentsprungen.

XVII. UMWEGE ZUR OFFENEN TÜR INS ÜBERFLÜSSIGE

917

Was in die, aber nicht aus der Welt kommt – Geist-Energien oder *idées-forces* – Engel als pneumatische Archetypen – Schöpfungswirken allein dem überseienden Ursprung und Urgrund vorbehalten – Schöpfung als seinstiftende Selbstmitteilung des Einen – Der vielheitlich überströmende Saum der Urgottheit – Notwendigkeit des Nicht-Notwendigen – Uferlose Überfülle des Überflüssigen – Zeugung, Einprägung und Seinsverleihung – Das gute Recht des „Animismus“ – Methodologische Erwägungen – Wissen und Urteilen – Drei Aspekte jeglichen Urteils: Urteilkriterien, Urteilsakt, Urteilsausdruck – Die drei Kriterien des Urteils: formale Kohärenz, formale Richtigkeit und Wahrheitsgültigkeit – Reflexion kein Monopol des individuellen Bewußtseins – Die ideale Totalität, das subjektive Dasein der Gesellschaft in mir – Unvermeidliche Mißverständnisse im Medium der Verständigung – Engel oder nur Boten, Gesandte und Überbringer? – Was „Klasse“ alles bedeuten kann – Individuelle Urteile, ausgedrückt durch kollektive Rede; kollektive Urteile, ausgedrückt durch individuelle Rede – Symbole und Zeichen – Falscher Monokausalismus – Die vier Pole der Wirklichkeit schlichthin: das Erkannte, das Unerkannte, das Erkennbare, das Unerkennbare oder Unergründliche – Zauber der Vierzahl – *Philosophia peren-*

nis als unabschließbare Aufgabe – Einheit und Vielheit, Werden und Sein – Wahre Duldsamkeit nur mystisch begründbar und durchzuhalten – Erinnerung an Râbi ‘a al-‘Adawiya, Johannes von Damaskus, Ramon Llull, Franz von Assisi und andere – Der Libanese Scharbel Makluf und das Mädchen von Lourdes – Eine Menschheit, die nur aus Mönchen, Einsiedlern und Mystikern bestünde, wäre ein Reich des Friedens – Jakob Böhme über das liebliche Ringen des Spiels der Liebe – „Im Grenzenlosen sich zu finden“ – Niemand darf davon wissen! – Eine offene Tür, die niemand schließen kann und die nur wenige sehen – Dantes schneeweißer Rosenkelch – Stückwerk irdischen Erkennens – Novalis als Kronzeuge – Demut der Wissenden – Newton, Goethe und Hegel – Unberechenbare, geniale, kapriziöse Wirklichkeit – Kunst als Urphänomen, weil die Natur des Menschen selbst nach ihr verlangt – Adel des Überflüssigen, Sinn des Zwecklosen und ein Versprechen von Glück – Der angelomorphe, der seraphische Zug hoher Kunst – Raffaels Gemälde, von Schopenhauer und Shelley gerühmt, als Bildwerdung Dionysianischer Mystik und Angelologie – Ineinander von Immanenz und Transzendenz – Von Otto dem Großen und Herzog Vaclav bis zu Anton Bruckner – Der Zug zum Geheimen – Goethe, Spinoza und Nietzsche als Eideshelfer – Metaphysische Träume, Träume der Transzendenz – Contardo Ferrini in den Museen vom Engel des großen Ratschlusses umfassen – Liturgie und Gebet als Einstimmen in den Gesang der erzitternden Gewalten – Der Choral des Areopagiten.

XVIII. WELTGESCHICHTE ALS GEISTERGESCHICHTE

999

Personalität – Himmlische Fürsten der Völker – Satan als „Fürst der Welt“ – Engel und Dämonen als Mitspieler im Drama der Weltgeschichte – Besessenheit und Entfesselung – Wenn jemand plötzlich ein anderer wird – „Über sich hin-

auswachsen“ – *Genius loci, genius temporis* – Revolutionen, die niemand so gewollt hat – Kairós und Fülle der Zeit – Das Zwiebelschalenprinzip – Christus zwischen wilden Tieren und dienstbaren Engeln – Der Durcheinanderwerfer – Grausame Schauspiele inmitten idyllisch scheinender Natur – Goethe über das Dämonische – Stefan Georges Gedicht: „Leo XIII.“ – Papst Leo XIII. und sein Gebet zum Erzengel Michael – Das Gespräch, das wir sind – Platon über das von einem überspringenden Feuerfunken entzündete Licht – Fazit im Jargon postmodernen Akademikertums – Aufatmen durch Rückkehr zu dem von Charis, Damaris und Engeln verwöhnten Mystagogen Dionysius – Gebet, aus einem einzigen Satz bestehend – Aufstieg des Areopagiten zum überlichten Dunkel.

XIX. CHÖRE DER WACHENDEN

1039

Lob der Dreiheit und ein drittes Gebet, in dem Engel erwähnt werden – Himmlische Triaden – Die in drei Ordnungen gegliederten neun Chöre – Die himmlische, die zum Raum gewordene Zeit der Liturgie – Synergetik von menschlichem und pneumatischem Wirken – Kultische Gleichzeitigkeit, die das Gewesene absolut vergegenwärtigt – Seraphim, die flammenden Minneengel – Cherubim, die Empfänger der Fülle des Wissens und Hüter himmlischer Weisheit – Die unerschütterbaren Throne – Der Herrscher-sitz auf dem Deckenfresko der Wieskirche – Die jeder Niedrigkeit entzogenen Herrschaften – Die mannhaften Mächte, die nie zu schwächenden Kräfte des Himmels – Heilige Tautologien – „Im Innern ist ein Universum auch ...!“ – „Ein holder Born, in welchem ich bade, ist Überlieferung, ist Gnade“ – Die musizierenden Engel in Thörl-Maglern – Eschatologischer Pantheismus: „Ende Gott, alles Gott!“ – Die niemals tyrannischen Gewalten – Bärtige und bartlose Kriegerengel – Guarientos androgyne Gewalten – Was ist zarter als Wahrheit? – *Cherchez l'ange!* – Der gestürzte Kö-

nig von Tyrus, der einem Cherub glich – Der Fall Luzifers – Macht nicht an sich böse, wohl aber dämonisch gefährdet – Die himmlischen Fürstentümer oder *archai* – Edelsteine und Planeten – Erzengel – Kultische Rolle der als Liturgen aufgefaßten Engel – Ein Gottesdienst, der Sonne, Mond und Sternenchor einschließt – Die Engel im armenischen Ritus – Engel des Friedens – „Die Scharen der Wachenden“ – Die Engel auf der Ikonostase – Terminologische Klärungen – Blick auf Dante Alighieri – Höchste Seligkeit in reinem Schauen – Beatrice beruft sich auf des Dionysius Autorität – Lächelnd erkennt Papst Gregor der Große seinen Irrtum – Die Schutzengel der Völker wie der Einzelpersonen – „Von guten Mächten wunderbar geborgen ...“ – Pawel Florenskij als Märtyrer-Philosoph in der Nachfolge des Heiligen Dionysius – Die Engel als Aureole des mystischen Leibes – An diesem azurnen Oktobernachmittag, der Vigil des Festes des Areopagiten – Thomas von Aquin als Vermittler und Vollender der Engellehre des Dionysius – Sein Gebet zum Schöpfer der drei Hierarchien.

XX. VOM EINEN ZUM EINEN

1139

Dionysianische Überwindung der Theologie mit Hilfe der Theologie – Positive oder kataphatische Theologie – Ihre Üppigkeit und Korpulenz – Wachstum ohne Grenzen? – „Daß du nicht enden kannst, das macht dich groß ...“ – Negative oder apophatische Theologie – Figur à la Rubens und Tanagrastatuette – Wenn das Negative das Positive, das Positive bestenfalls das Vorläufige ist – Schweigend eins werden mit dem Unaussprechlichen – Vielnamige und namenlose All-Einheit – Einsamkeit im ursprünglichen Sinn – Einheit, Einzigkeit, Einfachheit – Verschiedene Weisen des Eins-Seins – Das absolut transzendente Eine als Urgrund jeder möglichen Einheit – Die vielen Zahlen als Facetten oder Bruchteile der Eins – Dionysianische Henosophie: Weisheit aus dem Einen, Weisheitsinn zum Einen – Trans-

zendentale Alpinistik – Die große Stille – Ortloser Raum als Heiligtum des Einen – Unbegreifliche Heiterkeit, Aufgeräumtheit und Freude – „Ein Stoß des Ostwinds, der vom Hain Mamre zu den ewigen Wohnungen weht ...“ – Mystische Okulation – Der vom Einen berührte „göttliche Mann“ oder Übermensch – Völlig individuell und völlig universal – Die drei Stufen Reinigung, Erleuchtung und Einigung – Zu haben, als hätte man nicht – Meister Eckhart, Angelus Silesius und Nietzsche als Zeugen – Ekstase als Heraustreten – Ein inneres, tiefstes Erstaunen – Mit mathematischer Exaktheit mystisch – Doppelsinn des Entsetzens – „Wem gefiele nicht eine Philosophie, deren Keim ein erster Kuß ist?“ – Über die Stufen aller heiligen Gipfel hinauf – Der den Sinai besteigende Moses als Archetyp des *homo mysticus* – „The rest is silence“ – Verbindung der positiven Theologie mit dem absteigenden, der negativen mit dem aufsteigenden Weg – Das höchste und letzte Abenteuer: Gott um der Übergottheit zu lassen – Einheit zu sein, ist der Gottheit Besonderheit – Erkenntnis durch Unerkenntnis – *Theosis* – Je wesenhafter ein Tun ist, um so mehr ist es zugleich ein Getanwerden – Je inniger ein Suchen ist, um so mehr erweist es sich auch als ein Gesuchtwerden – Die Abgeschiedenen als die Vollendeten – Meister Eckhart beruft sich auf den „erleuchteten Dionysius“ – Der durch Umkehren wiedergefundene Schatz – Ergebung, Vertrauen, Warten – Erfüllter Augenblick lächelnden Bezweifelns: *Erde?*

ANHANG

STIMMEN ZU DIONYSIUS AREOPAGITA	1215
QUELLENANGABEN UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR	1253
PERSONEN-, ORTSNAMEN-, SACH- UND STICHWORTVERZEICHNIS	1309